

1. Der Mathe-Club

Während der High School werden viele Mädchen von höherer Mathematik und wissenschaftlichen Kursen abgeschreckt. Verschiedene Statistiken aus dem Bildungssektor machen deutlich, dass nur sehr wenige Mädchen für Mathe an der Universität eingeschrieben sind. Diese bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Mädchen nicht gut in Mathe abschneiden könnten.

Der Matheclub wurde gegründet, um neue Lernmethoden und auch motivierende Aufgaben anzubieten. Durch dieses Konzept sollen die Mädchen mehr an Problemlösungen von Aufgaben teilhaben und so soll ihr Interesse für Mathematik geweckt werden. Zur Zeit sind unsere Schülerinnen der Ansicht, dass Mathe vor allem etwas für Jungs und höchstens für sehr intelligente Mädchen ist. Seitdem der Club gegründet wurde, haben die Mädchen, die aktiv teilgenommen haben, nicht nur bessere Noten erzielt, sondern ihre Grundeinstellung zu Mathematik positiv verändert.



Mr. Karissa, Mr Apollo und Mädchen des Mathe-Clubs

Am Mittwoch den 6.6.2012 war es wieder soweit. Immerhin 26 Mädchen kamen in einem der Klassenräume zusammen, um

am Mathe-Club teilzunehmen. Eine Schülerin und der anleitende Lehrer, Herr Karissa, schrieben vier Aufgaben aus verschiedenen Bereichen mit Praxisbezug an die Tafel. Danach bekamen die Mädchen eine gewisse Zeit, um die Aufgaben zu lösen. Da die Aufgaben aus den verschiedenen Jahrgangsstufen stammten, waren sie für einige Mädchen aus den unteren Jahrgangsstufen relativ schwierig. Sie ließen sich aber nicht abschrecken und versuchten sich trotzdem an einer Lösung. Eine Aufgabe bestand darin, den Preis von einem bestimmten Vieh mit verschiedenen Variablen zu bestimmen. Die Schwierigkeit bestand darin, dass die Informationen im Aufgabentext gut versteckt waren und nur durch kombinatorisches Geschick herausgefiltert werden konnten. Die Aufgaben wurden ausführlich besprochen und außergewöhnliche Lösungsansätze gewürdigt. Anfängliches Kichern über scheinbar falsche Lösungswege verstummte rasch, als die Mädchen merkten, dass in der Mathematik auch Kreativität zum Ziel führen kann.

2. Kenyan Schools Project

Lynn und Bill Morris besuchen schon seit Jahren regelmäßig die Diani Maendeleo Academy. Aber das britische Ehepaar kommt nicht nur einfach so vorbei. Die Beiden haben den Vorsitz in der britischen Organisation Kenyan Schools Project inne. Mit ihrer Organisation unterstützen sie immer wieder Schulen in Nairobi und im Kwale County. Die in Großbritannien gesammelten Geld- und Sachspenden bringen sie nach Kenia und kaufen hier Unterrichtsmaterialien, Schulausrüstungen wie Tische und Bänke für die Klassenräume, Sportgeräte und Trikots für Sportmannschaften.

Seit ca. vier Jahren helfen Lynn und Bill Morris auch uns. Vor ein paar Tagen statteten sie zum wiederholten Mal der Diani Maendeleo Academy einen Besuch ab, um Spenden an unsere Schülerinnen zu übergeben. Durch ihr großes Engagement wird es jedes Jahr mehr. Im ersten Jahr gab es Schulhefte für die Mädchen. Diesmal brachten sie unter anderem Tassen und Lineale mit, die aus recycelten Materialien hergestellt wurden. Die Schülerinnen der Form 1 nahmen die Spenden stolz und erstaunt entgegen. Die älteren Mädchen wurden bereits im vergangenen Jahr damit versorgt. Aber das war nicht alles. Die Beiden hatten auch noch Spiele, Bücher, Schulhefte und Unterwäsche und Hygieneartikel für die Mädchen im Gepäck.



Bill Morris, Inge Langefeld u. einige Mädchen

3. Neue Küche: Es hat eine Weile gedauert...

Kurz vor der Fertigstellung ließ uns der Bauleiter während der allerletzten Arbeiten im Stich. Wir setzten ihm Fristen, suchten und fanden ihn auf verschiedenen Baustellen in der Region. Aber wir konnten ihn nicht dazu bringen, den Bau zu vollenden. Irgendwann war das Maß voll, die letzte Frist verstrichen, aber dann mussten erst mal neue Handwerker gesucht werden - zuverlässige! Es waren nur noch Kleinigkeiten und trotzdem zog es sich hin.

Doch nun ist es soweit: Die erste Essensausgabe aus der neuen Küche war ein Ereignis, das nicht nur die Köche begeisterte. Das Gedränge an der alten Essensausgabe auf dem kleinen Hof unseres Wirtschaftsgebäudes ist Vergangenheit. Die Mädchen stellen sich entspannt an das Fenster der Küche und warten geduldig darauf, dass Kasim den vollen Teller durchreicht. Wenn es regnet, kann nun die Essensausgabe von der anderen Seite erfolgen. Diese ist überdacht, eine weiterer Fortschritt. Auch die Essenszubereitung in der neuen Küche an einem Arbeitstisch in bequemer Höhe ist eine Erleichterung für die Köche. Nur auf unseren Energiesparofen warten wir noch. Aber solange tut es auch ein Jiko, ein Ofen, der mit Holzkohle befeuert wird. Auch wenn man sich mit der kenianischen Unzuverlässigkeit nicht abfinden darf, wir müssen uns den Gegebenheiten anpassen. Was lange währt ...



Kasim u. Bakari bei Essensausgabe

4. Betterplace - unser Solarlampenprojekt

Die Internet-Plattform Betterplace hat uns in den letzten Jahren schon bei vielen Projekten geholfen. Hier kann jeder unproblematisch, kontrolliert und konkret bestimmte Entwicklungsprojekte unterstützen (siehe auch Betterplace). Zurzeit sammeln wir Spenden für mobile Solarlampen, um den Schülerinnen die

Bedingungen für die Anfertigung von Hausaufgaben und zum Lernen verbessern zu können. Unser Miniinternat ist inzwischen dank der Buscher-Stiftung mit einer kleinen Solaranlage ausgestattet. Die Anlage übernimmt die Beleuchtung in der Nacht und sorgt so auch für die notwendige Sicherheit der Bewohnerinnen. Inzwischen platzt das Haus jedoch aus allen Nähten, weil wir viele bedürftige Mädchen aufnehmen mussten. Es gibt einfach nicht mehr genug Platz zum Lernen für alle Mädchen im Internatshaus. Also müssen einige in eines der Klassenzimmer ausweichen. Diese Räume sind ohne elektrische Beleuchtung und so kommen die in Kenia üblichen, aber leider sehr ungesunden Kerosinlampen zum Einsatz.



Mädchen beim Lernen im Buscherhaus

Wir wollten uns mit diesen Bedingungen nicht abfinden und dachten über Lösungen nach. Wir kamen auf die Idee, mobile Solarlampen einzusetzen. Damit besteht die Möglichkeit, sie überall auf dem Grundstück, so z.B. auch in unserer neuen Küche einzusetzen. Die Lampen kann man inzwischen problemlos und günstig in Kenia kaufen. Wir bitten daher um Ihre Unterstützung, um diese mobilen Solarlampen anschaffen zu können.

5. Lebensschicksale: Eunice

Eunice ist eine Schülerin aus unserer jetzigen Form 4, der Abschlussklasse. Als sie zu uns kam, konnte sie weder Englisch noch Kiswahili sprechen. Wie sollte sie unter diesen Bedingungen den Ansprüchen der weiterführenden Schule gewachsen sein?

Ihren Eltern mussten wir deshalb raten, sie aus der Schule zu nehmen. Sie baten uns aber eindringlich darum, sie trotzdem aufzunehmen, weil sie so gerne zur weiterführenden Schule gehen wollte. Wir gingen schließlich trotz Sorgenfalten auf die Bitte der Eltern ein, auch weil die Eltern die Schulgebühren bezahlen wollten und konnten. Außerdem boten wir Eunice Förderung und Hilfen an. Als zwei Jahre später ihre Mutter schwer erkrankte, spitzte sich die finanzielle Lage der Familie zu. Den Eltern war es nun nicht mehr möglich, die Schulgebühren zu bezahlen. Jetzt musste gehandelt werden. Ein Sponsoring kommt für uns eigentlich nur für die Schülerinnen in Frage, die eine Chance auf einen Abschluss haben. Eine Konferenz der Lehrkräfte wurde einberufen und die Leistungen genau analysiert. Ihre Ergebnisse hatten sich prozentual stärker verbessert als die aller anderen Mädchen der Schule. Eunice Wille, ernsthaft an ihrer Bildung weiterzuarbeiten und die Entwicklung in den letzten beiden Jahren machten uns die Entscheidung schließlich leicht. Wir suchten einen Sponsor für sie, der sie seither unterstützt. Ein Jahr später verschlimmerte sich die Situation weiter. Die Eltern trennten sich und zogen in unterschiedliche Richtungen von Diani weg. Eunice blieb nur die Wahl, entweder mit der Mutter wegzuziehen oder sich allein durchzuschlagen. Sie war verzweifelt und wusste nicht, wie sie sich entscheiden sollte, schließlich war es ihr großer Traum, die Secondary School abzuschließen. Mit viel Mühe konnten wir einen Internatsplatz in unserem Buscherhaus frei machen und ihr damit eine Unterkunft und gute Lernbedingungen anbieten.

Wir sind sicher, dass wenn Eunice uns verlässt, sie Lebensfähigkeiten entwickelt hat, die ihr helfen werden, ihr Leben zu verbessern und auf eigenen Beinen zu stehen.

6. Zwei neue Gesichter - Biamu und Fatuma

Es gibt immer wieder Schicksale, die uns tief erschüttern. Eines davon ist das der Halbschwestern Biamu und Fatuma. Sie standen irgendwann überraschend in Mr. Collins Büro. Die beiden Schwestern besuchten die zweite Klasse einer Oberschule in unserer Region. Die Familie schaffte es unter großen Mühen, das Schulgeld aufzubringen. Biamus Vater, der von der Mutter getrennt lebt, half - und das ist nicht unbedingt üblich für kenianische Väter - ebenfalls mit etwas Schulgeld aus. Nun standen sie in Mr. Collins Büro und schon die erste Frage ließ ihnen die Tränen in die Augen schießen. Biamu und Fatuma berichteten, dass sie aus ihrer Schule geflogen sind und dort nicht mehr hin können. Die Ursache war nicht bezahltes Schulgeld und das ist durchaus üblich bei den weiterführenden Schulen in Kenia. Wer nicht zahlt, fliegt! Die einzige Information, die wir aus ihnen noch heraus bringen konnten, war die Antwort auf die Frage, warum sie das Schulgeld nicht mehr bezahlen konnten. Und die erschütterte uns. Sowohl die Mutter als auch Biamus Vater waren verschwunden und keiner weiß, was mit ihnen passiert ist. Die Mädchen weinten daraufhin nur noch und brachten keinen sinnvollen Satz mehr heraus.



Fatuma und Biamu in ihrem „Zimmer“

Wir beschlossen, unsere Sozialarbeiterin zu den Großeltern zu schicken, bei denen die Mädchen vorerst untergekommen waren, um dort die Umstände in Erfahrung zu bringen. Aber auch hier konnten wir über den Verbleib der Eltern nichts in Erfahrung bringen. Zurzeit versucht der 19-jährigen Bruder der Schwestern, der im letzten Jahr die Oberschule abgeschlossen hat, nun den verbliebenen Rest der Familie mit Gelegenheitsjobs zu ernähren. Aber das, was er aufbringen kann, reicht gerade mal für eine Mahlzeit pro Tag. Da werden die spärliche Behausung der Großeltern ohne Strom, Wasser und Toilette zur Nebensache. Vom Bruder erfuhren wir dass die Mutter irgendwann im Dezember mit den Schulunterlagen für Fatuma das Haus verlassen habe, um nach Unterstützern für das Schulgeld zu suchen. Seitdem hat sie niemand mehr gesehen. Biamus Vater habe im Januar noch das Schulgeld bezahlt, sei inzwischen aber auch spurlos verschwunden.

Was soll man da machen? Wir haben nicht lange überlegt, ein weiteres Bett ins Buscher-Haus gequetscht und die Mädchen aufgenommen. Nun müssen wir dringend nach Möglichkeiten suchen, das Haus zu erweitern, um den vielen Mädchen die Möglichkeit eines Internatsplatzes zu bieten.

Girls´ Hope e.V.
c/o Ingeborg Grepel
Am Kinnbach 16
45889 Gelsenkirchen

Konto mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Ruhr Mitte eG
Konto 512 512 800
BLZ 422 600 01
(IBAN: DE27 4226 0001 0512 5128 00; BIC: GENODEM1GBU)